

Gedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
 Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K 50 h., monatlich 1 K 30 h.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K 50 h., monatlich 2 K 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird an Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenentwürfe, Annoncements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
 Vermittlung durch alle Annonzenbureaus.

Ein offenes Wort.

Sopron, 8. Februar.

Das ganze Land und alle Politiker ohne Unterschied der Parteibildung sahen der Programmrede des neuen Handelsministers Karl v. Hieronymi in Jgló, mit größter Spannung entgegen. Es war dies der erste Schritt des Kabinetts Khuen auf dem Gebiete der aktiven Politik, die erste Gelegenheit zur Herstellung eines Kontaktes mit dem Publikum und zur Darlegung des Standpunktes, den die neue Regierung in jenen Fragen einnimmt, die das Interesse der Nation in erster Reihe beschäftigen. Man hoffte wenigstens die Umrisse des Wahlprogrammes kennen zu lernen, mit welchem das Kabinett Khuen vor die Wähler zu treten beabsichtigt und die Spannung war umso größer und berechtigter, als es gerade der Handelsminister Karl v. Hieronymi war, der als erster in die Feuerlinie trat, einer der markantesten Vertreter der altliberalen Richtung, aber auch einer der bedeutendsten und bewährtesten Staatsmänner des neuen Regimes, der sich auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens, insbesondere aber auch als ehemaliger Minister des Innern und als Handelsminister verdienstreich hervorgetan hat, dessen Urteil also schwer in die Waagschale fällt.

Die Erwartungen, die man an diese Programmrede geknüpft hat, wurden nach jeder Richtung hin befriedigt. Als Mann des offenen Wortes hat Herr v. Hieronymi in seiner Rede nicht nur die nächsten Aufgaben genau bezeichnet, die er in seinem eigenen Ressort als die dringendsten erkannte, er hat hierbei nicht nur die Fehler und Unterlassungen der jüngsten Epoche einer schonungslosen Kritik unterzogen, es gewährte auch einen Einblick in die Auffassung des neuen Kabinetts hinsichtlich derjenigen Fragen der Tagespolitik, die die Achse der eben erst überwundenen Krise gebildet haben, besonders aber in bezug auf die Wahlreform.

Programmrede des Handelsministers Hieronymi.

Sonntag hielt Handelsminister Hieronymi in Jgló seine großzügige und sehr beifällig aufgenommene Programmrede.

Es sei vor allem festgestellt, daß die Reise des Handelsministers nach Jgló eine ganze Reihe herzlicher und begeisterter Sympathiegebungen bildete. Seine Wahl ist als gesichert zu betrachten. Noch bemerkenswerter ist jedoch die spontane und stürmische Ovation, die dem Minister auf der Durchreise in Kassa, dem Mittelpunkt des jüngsten nationalen Widerstandes, bereitet wurde. Von einer feindseligen Kundgebung war nirgend auch nur die leiseste Spur wahrzunehmen und so diente

diese Ministerreise nebenbei auch dem Zwecke, daß durch sie der im ganzen Lande sich vollziehende Stimmungswechsel an einem der politisch exponiertesten Punkte, in der historischen Kuruczengegend Oberungarns, recht augenfällig in die Erscheinung trat.

In seiner Rede betonte der Handelsminister, die Regierung wolle gegenüber dem arbeitsunfähigen und arbeitsunwilligen Parlamente an die Bürgerschaft zu appellieren, um eine Volksvertretung zu schaffen, die vom Ernste ihrer Mission durchdrungen ist. Es war überaus interessant, wie er darlegte, daß das Obstruieren gegen das Budget bei uns im Grunde nur zur vollständigen Diskreditierung des Parlamentarismus und zur Verkümmern des Budgetrechtes führt, den Staatshaushalt aber kaum alteriert, da im Exlex nur die direkten Steuern nicht eingetrieben werden, die bloß einen geringen Bruchteil der Staatseinnahmen bilden. Die Obstruktionsmanie schädigt also nur die Interessen des Fortschrittes, indem sie alle neuen Schöpfungen verhindert.

Die Wirtschaftspolitik der früheren Regierung unterzog Hieronymi einer schonungslosen Kritik, indem er den Nachweis führte, daß sie, während sie glauben machte, zugunsten unserer wirtschaftlichen Selbständigkeit irgend welche Errungenschaften erzielt zu haben, Ungarn in Wirklichkeit der Willkür Oesterreichs ausgeliefert hat.

In der Tarifffrage, wo die angebliche freie Hand nichts anderes bedeutet, als für Oesterreich die Möglichkeit der Erhöhung der Tarife für unseren Export und in der Bankfrage, wo die Koalitionsregierung die Verpflichtung übernahm, mit Oesterreich zu verhandeln. Er schilderte sodann an der Hand verblüffender Daten den Rückfall unseres einst mustergültigen Eisenbahnwesens, dessen Betriebsergebnis im Jahre 1906 bis auf 9 Millionen die Zinsen des investierten Kapitals deckte, während wir nach kaum drei Jahren schon jährlich 70 Millionen aus den Staatskassen daraufzahlen müssen. Auch die Industrieförderungspolitik seines Vorgängers behandelte er nicht viel freundlicher, indem er betonte, diese müsse sich hauptsächlich auf die Entwicklung schon bestehender Hausindustrien und kleinerer Betriebe verlegen. Als Kardinalpunkt seines Wirtschaftsprogrammes bezeichnete Herr v. Hieronymi die Schaffung neuer Wasserstraßen, insbesondere den Ausbau des Donau-Theiß- und des Donau-Savekanals, die für unseren Export als Waffe gegen die Tarifkonturrenz der Schienenwege die einzige Rettung bedeuten und deren Projekt bekanntlich eben von Herrn v. Hieronymi herrühren.

Nach einem kurzen Hinweis auf die beabsichtigte Reform des Verwaltungswesens durch die Verstaatlichung der Municipalbeamten befaßte sich der Minister sehr eingehend mit der Reform des Wahlrechtes. Seine diesbezüglichen Äußerungen werden wohl allenthalben sensationell wirken, denn der Minister nahm in nicht mißzuverstehender Weise gegen die radikale Erweiterung des Wahlrechtes auf Basis der Gleichheit und Allgemeinheit Stellung. Er erklärte sich dafür, daß gewisse Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten, die namentlich im Hinblick auf die Arbeiterklassen in unserem seit 1848 unverändert aufrechterhaltenen und somit längst veralteten Wahlgesetze bestehen, auf demokratischer Basis ausgeglichen werden müssen.

Das ist eine unverkennbare Annäherung an den von den Grafen Tísa und Andrássy in dieser Frage eingenommenen Standpunkt und darum ist dieser Teil der Hieronymischen Rede geeignet, dem im Stillen mit rastlosem Eifer betriebenen Werke der Konstruktion der ausgleichsfreundlichen Politiker und der Schaffung der neuen Regierungspartei die Wege zu ebnen.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Appell des Handelsministers an das Land, der Herrschaft der Schlagworte ein Ende zu machen und zur Politik der Arbeit und des Fortschrittes zurückzukehren, ein williges Echo finden wird.

Politische Nachrichten.

Enthebung von Obergespänen.

Die Obergespáne Graf Julius Károlyi (Arad), Anton Glácz (Ragybárad), Béla Kubik (Borsód), Thomas Áváy (Géanád), Dr. Nikolaus Graf Bánffy (Kolozs), Dr. Dionis Wittó (Pozsony) und Eugen Káspótsy (Somogy) wurden unter Anerkennung ihrer eifrigen Dienste enthoben.

Somogy für die Regierung.

Aus Kaposvár wird gemeldet: In der Kongregation des Somogyer Komitates wurde das Reskript des Ministerpräsidenten Grafen Karl Khuen-Héderváry unterbreitet. In Verbindung damit unterbreitete das Kongregationsmitglied Graf Madár Széchenyi einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Khuen-Héderváry. Die Kongregation hat diesen Antrag mit großer Stimmenmehrheit verworfen und das Ernennungsreskript der Regierung zur Kenntnis genommen.

Communal-Beitrag.

1890/1909.

Fundmachung.

Es wird bekannt gegeben, daß in der am 17. Februar 1. Z., vormittags 10 Uhr im Magistratssaale abzuhalten den öffentlichen Licitation das Fischereirecht, sowie die Fischerhütte samt Wirtshausrecht auf dem der Kommune Sopron gehörigen, zwischen den Fertőrátköser, Balser und Fertőbozser Hutter liegenden Neufjelderseegebietes vom 1. April 1910 an auf 6 (sechs) einander folgende Jahre verpachtet wird.

Nähere Bedingungen sind während den Amtsstunden im städtischen Wirtschaftsamt zu erfragen.
 Sopron, am 4. Februar 1910.

Der Stadtmagistrat.

Generalkongregation.

Der Municipalausschuß des Komitates hielt heute vormittags 10 Uhr unter Vorsitz des Obergespáns Dr. v. Báán seine Generalversammlung ab. Sowohl die ungünstige Witterung, als auch der letzte Faschingstag hielt sehr viele Mitglieder ferne und der große Saal war nur spärlich besetzt. Der Vorsitzende begrüßte die neugewählten Mitglieder und auch die neuen Virilsten, die heute zum ersten Male erschienen waren. Sodann wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Die Abschiedsreden der Mitglieder des früheren Kabinetts dienten einfach zur Kenntnis. Laut Beschluß des ständigen Ausschusses beantragte Referent Honorár-Obernotár Géza Simon, daß auch die Zuschrist der jetzigen Regierung betreffs Uebernahme der Geschäfte zur Kenntnis genommen werde.

Dr. Alexander Kovács (Göspreg), der erst im vorigen Monate zu einem Mandate gelangte, setzte sich mit einer geharnischten Rede ein, die jedoch bald jede Kraft verlor und nur sehr wenig beachtet wurde. Er beantragte, daß der jetzigen Regierung gegenüber das Mißtrauen ausgesprochen werde, weil das Kabinett Rhuen — sagt Redner — weder parlamentarisch, noch verfassungsmäßig ist und zu guterletzt auch nicht demokratisch, da selbe nicht geneigt ist das allgemeine, geheime Wahlrecht einzuführen. (Stimmen aus den Reihen der Volksparteier: Wir brauchen auch keines!)

Nun zog Dr. Kovács gegen den Grafen Tisa los (während die Mitglieder der Volkspartei und einige Großgrundbesitzer in schallende Eisenrufe ausbrechen) den er als den inkarniertesten Repräsentanten der Agrarier hinstellt. (Rufe: Abzug! Eisen Tisa!)

Der Vizegespan betont, daß es immer von Schaden war, wenn man die Politik ins Komitatshaus verpflanzt. Für das Mißtrauensvotum ist überhaupt gar kein Grund vorhanden, da sowohl das Abgeordnetenhaus als auch das Oberhaus bereits ein Urteil über das Kabinett gefällt haben. Wir wollen ja auch nicht, daß man der jetzigen Regierung Vertrauen votiere, sondern wollen ihr nur unsere Unterstützung nicht versagen. Das ist aber ein großer Unterschied. Wir binden uns damit nicht unsere Hände und können auch weiterhin frei und selbstbewußt handeln. (Zustimmung.)

Dechantpfarrer Johann Eged aus Eged will der Mißbilligung deshalb Ausdruck geben, weil im Kabinett Samuel Hazay als Honvédminister fungiert. Diese reaktionär zugespitzte Rede wirkte außerordentlich disgestierend.

Nach dem Schlussworte des Dr. Kovács ordnete der Obergespan die Abstimmung an, wobei der Antrag des ständigen Ausschusses mit großer Majorität zum Beschluß erhoben wurde. Das neue Baustatut des Komitates, welches der Minister zur Modifizierung zurückleitete, wurde auf Antrag des Notärs Karl Drmossy, behufs Drucklegung, dem Vizegespansamte zurückgegeben.

Eine längere Debatte entspann sich bei der Verhandlung des zu gründenden Pensionergänzungsfondes. Laut dem von uns bereits mitgeteilten Antrag sollte zu diesem das Komitat 1½ und die Beamten 1 Prozent beisteuern. Franz Hetyéssy (Büf) m. int., daß die Ersparnisse des Kasernenfondes für die Instandsetzung der Komitatsstraßen verwendet werden sollten, da die Gehalte ohnedies erst im Jahre 1904 geregelt wurden.

Leopold Wolf sen. wünscht, daß ausgesprochen werde, daß die votierten 1½ Prozent als Maximum nicht überschritten werden dürfen. Der Vizegespan schildert die bedrängte Lage der Beamten, die ja nicht die Absicht haben einen Gewaltakt an dem Munizipium zu verüben, sondern nur soviel verlangen, daß sie, wenn sie bereits ihre volle Arbeitskraft im Dienste der Öffentlichkeit abgenützt haben, die noch übrigen paar Jahre ruhig und ohne Sorge verleben können. Sopron ist die teuerste Stadt Ungarns. Die hohen Viktualienpreise sind fast unerschwinglich für den Beamten. Ein jeder kann die Folgen der Teuerung auf fremde Schulter überwälzen, nur der Beamte muß sich in sein bedauernswertes Los fügen. Dem Ansuchen der Beamten kann die Kongregation umsomehr willfahren, da ja die Gewährung desselben ohne Belastung durchführbar ist. Wir bitten nur um ein wenig Wohlwollen. (Händeklatschen. Rufe: Wir nehmen den Antrag an!)

Notar Gabriel Dobos (Vágh) will, daß die Bonifikation der Pensionergänzung auch auf Notäre ausgedehnt werde. Als er davon spricht, wie wenig Verständnis sehr viele Landwirte der Tätigkeit der Beamten entgegenbringen, fühlt sich Franz Hetyéssy (Büf) beleidigt und ruft dem Redner sehr heftig zu: — Wir bitten uns das aus, über uns so zu reden. Ich bin auch ein Kleinbürger.

Der Obergespan macht den Zwischenrufer aufmerksam, daß im Komitatssaale Jedermann das Recht habe, seine Meinung auszusprechen. Wenn ein Redner sich vergißt und Jemanden beleidigt, so ist es seine (des Vorsitzenden) Pflicht den Betreffenden zur Ordnung zu rufen.

Dobos fortfahrend, bemerkt, daß er schon öfter für die kleinen Landwirte eingetreten sei, somit lag es ihm ferne, sie beleidigen zu wollen. Leider spreche die Praxis für seine Ansicht. Da Redner wieder von den Notären spricht und vom Gegenstande abweicht, macht ihn der Obergespan hierauf aufmerksam. Dobos erklärt nun, daß er nichts mehr zu sagen habe und setzt sich.

Hetyéssy ergriff in persönlicher Sache das Wort und erzielte große Heiterkeit mit seinen einleitenden Worten: Ich bin ein Kleinbürger, aber ein großer Steuerzahler, worauf Dechant Anton Madarassy mit Dank der aufopfernden Tätigkeit der Beamten gedenkt und in warmen Worten an die Hochherzigkeit der Kongregation appelliert, worauf die Generalkongregation einstimmig den Antrag des ständigen Ausschusses annahm.

Sowohl Obergespan v. Baán, als auch der Vizegespan dankten im Namen der Beamten für die bekundete Munizipenz.

Der Ausbau der Straße durch das Rosaliagebirge wurde ohne Debatte einstimmig beschlossen.

Der Gemeinde Kishöflány wurde für Erhaltung der Hotterwege eine Subvention von 200 K votiert.

Die Kongregation beschloß behufs Verstaatlichung der Lajtakentmüllöser Substation sich an das Ministerium zu wenden.

Der Rekurs des Josef Karl in Angelegenheit des Ehrenhonors des Darusfalvaer Arztes Dr. Csatai wurde verworfen und der Beschluß der Gemeinde Darusfalva gutgeheißen.

In die Sanitätskommission wurden Dr. Ludwig Wurdits und Nikolaus v. Döry jun. gewählt.

In die Balser Badekommission wurden Anton Madarassy und Julius Kotsis und in die Savanyukuter Badekommission Ludwig Vámoscher und Engelbert Litschauer gewählt.

Die übrigen Gegenstände tragen wir in morgiger Nummer der „Oed. Ztg.“ nach.

Die Rekrutierung in Ungarn. Militärische Schwierigkeiten im Exlex- Zustand.

Sopron, 8. Februar.

Nach den sowohl in Oesterreich als auch in Ungarn in Geltung stehenden Wehrgesetzen hat die Hauptstellung für das Heer (Kriegsmarine und die Landwehr) jedes Jahr in der Regel innerhalb der Zeit vom 1. März bis 30. April zu erfolgen. In Oesterreich wird selbstverständlich auch heuer die Stellung innerhalb des gesetzlich angegebenen Termins angeordnet und durchgeführt werden. In Ungarn hingegen ist dies mit Rücksicht auf die fehlende gesetzliche Bewilligung des Rekrutentontingents nicht anzunehmen.

Es ist heute gar nicht abzusehen, wann in Ungarn die Stellung durchgeführt werden wird. Die ganze Stellung dauert unter normalen Verhältnissen vom März bis zirka halben September. Hier soll nun in kurzem ein Bild der bei der Stellung durchzuführenden Maßnahmen gegeben werden. Nach vorgenommener Assentierung wird von den Ergänzungsbezirkskommanden eine Nachweisung über die Ergebnisse der Stellung ausgearbeitet und an die Korpskommanden eingeschickt. Diese Nachweisungen sind bis 30. Juni fällig. Auf Grund dieser Nachweisungen ordnet nun das Korpskommando die Repartition auf die einzelnen Stellungsbezirke an, worauf die Ergänzungsbezirkskommanden die sogenannten Abschlußnummern bestimmen, das heißt, wie die Rekruten auf Heer, Landwehren und Ersatzreserve aufgeteilt werden. Nun ordnet das Korpskommando die truppenweise Repartition an. Schließlich sind nun die Ergänzungsbezirkskommanden in der Lage, die Einberufung selbst durchzuführen. Diese soll längstens Mitte September geschehen. Wie man sieht, ist die ganze Prozedur eine ziemlich langwierige.

In der Praxis hat sich in Ungarn allerdings gezeigt, daß das Assentierungsgeschäft außerordentlich abgekürzt und zusammengedrängt werden kann.

Im Jahre 1904 zum Beispiel nahm die ganze Assentierung von der Stellung bis zur

Einrückung nur einen Zeitraum von fünf bis sechs Wochen in Anspruch. Es ist also sogar noch möglich, daß die Rekruten in Ungarn dann rechtzeitig einrücken, wenn die Stellung Anfangs September vorgenommen wird. Sollte die Assentierung aus politischen Gründen jedoch nicht vorgenommen werden können, so bietet das Gesetz über die „ausnahmsweise Beziehung von Reservemännern und Ersatzreservisten zur aktiven Dienstleistung im Frieden“ einen sicheren Ausweg. Nach diesem Gesetz (in Oesterreich RG. 77 vom 31. Mai 1888, in Ungarn G.-N. 18 vom selben Jahre) kann über Befehl des Monarchen mit Zustimmung der Regierung die Mannschaft des ersten Jahrganges der Reserve, sowie die drei jüngsten Assentjahrgänge der Ersatzreserven, wenn besondere Verhältnisse es erfordern, zur aktiven Dienstleistung beigezogen werden, jedoch nur insoweit im Präsenzdienst belassen werden, als sie dem erwähnten Reservjahrgang, beziehungsweise den genannten Assentjahrgängen angehört. Bemerkenswert muß werden, daß bei der auf Grund des Gesetzes erfolgenden ausnahmsweisen Einberufung vorerst die Ersatzreservisten herangezogen werden, und zwar nach Assentjahrgängen vom jüngsten angefangen.

Was nun vom militärischen Standpunkt bezüglich der Verspätung der Assentierung zu sagen ist, wäre folgendes: Wenn die Assentierung so spät erfolgt, daß die Rekruten in der ungarischen Reichshälfte bedeutend später einrücken wie in Oesterreich, so ergibt dies natürlich einen verschiedenen Stand der Ausbildung in den einzelnen Truppenkörpern, was vom Standpunkt der Schlagfertigkeit gewiß zu beklagen ist. Sollte es gar nicht möglich sein, die Rekruten einzureihen und müssen Ersatzreservisten herangezogen werden, so ist dies noch bedenklicher. Einerseits wird der auf Ungarn entfallende namhafte Teil der Rekruten, 44,000 Mann, nicht ausgebildet, andererseits müssen die Ersatzreservisten, die unter normalen Verhältnissen außer ihrer Waffenübung nicht mehr zu dienen gehabt hätten, einrücken. Und es ist wohl begrifflich, daß bei den aus ihrem Zivilberuf gerufenen Personen die Dienstfreudigkeit keine besonders große ist. Das Rekrutentontingent beträgt laut der letzten Festsetzung im Jahre 1889 für das Heer und die Landwehr zusammen 135.570 Mann, das ist 0.3 Prozent der Bevölkerung. (In Deutschland 0.47 Prozent). In die Ersatzreserven werden infolge des ansehnlichen Ueberschusses an Tauglichen jährlich zirka 80.000 Mann eingestellt. Das Reservoir der Ersatzreserve ist mithin groß genug, um durch eine gewisse Zeit hindurch auf die Rekruten verzichten zu können.

Verbilligung der Milchpreise.

Aus hiesigen kaufmännischen Kreisen kommt uns folgende Anregung zu, die sicherlich in allen Schichten der Bevölkerung Soprons den sympathischsten Widerhall finden wird, insofern es sich bei der eingeleiteten Aktion darum handelt, einen eminent wichtigen Konsumartikel bei bester Qualität zu verbilligen.

Die Anregung lautet:

„Eine Gesellschaft hiesiger Bürger beabsichtigt die Verbilligung der Milchpreise dadurch zu erreichen, daß jeder Konsument 10 Kronen zu einem Betriebskapital zusteuert, mit welchem von großen Gutsbesitzern das ganze produzierte Milchquantum auf mehrere Jahre geschlossen, und sodann zum Kostenpreise zuzüglich der allgemeinen Regiekosten an die Mitglieder abgegeben wird.“

Eventuelle Ueberschüsse, welche sich bei jedem Jahreschluß ergeben, werden an die Teilhaberkonsumenten verteilt.

Es wird angenommen, daß die Gutsbesitzer zu gleichen Bedingungen ihre Milchproduktion nach Sopron mindestens eben so gerne verkaufen als nach Wien, denn sie erhalten prompt bares Geld für ihre Ware.

Der städtische Konsument bekommt unverfälschte Milch von bestens und rationell gefütterten Kühen, also eine mehrwertige Milch zu billigerem Preise als gegenwärtig und auch Butter und andere Milchprodukte werden vorteilhaft erhältlich sein, so daß jeder Konsument seine Einlage in kürzester Zeit sich wieder erspart hat.

Der Allgemeinheit wird diese neue Institution schon dadurch sehr nützlich, weil die

anderen Milchproduzenten mit der Gesellschaft die Verkaufspreise betreffend Preis halten, also auch billiger werden müssen."

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Sopron, 8. Februar

* **Neuer Advokat.** Dr. Sigmund Alt, ein Kind unserer Stadt, hat gestern in Budapest die Advokaturprüfung mit glänzendem Erfolge abgelegt.

* **Spende.** Die Erben nach weil. Frau Witwe Felix v. Pfeiffer haben für das Soproner Armenversorgungshaus 200 Kronen gespendet, wofür der Magistrat den Dank ausspricht.

* **Konferenz.** In Angelegenheit des zwischen der Erzherzog Josefkaferne und dem Militär-Truppenhospital zu erwerbenden Territoriums findet nächsten Samstag nachmittags 4 Uhr im städt. Kommissions-Sitzungsraum eine Konferenz statt.

* **Hymen.** Herr Viktor Mankly, ein sympathischer Schriftsetzer der „Dedbg. Btg.“, feierte gestern seine Vermählung mit dem anmutigen Fräulein Rosa Karner aus Sopron.

* **Die städtische Fleischbank in neuer Auflage.** In der letzten Generalversammlung des städt. Municipiums wurde bekanntlich mit Majorität die Vorlage der Errichtung einer städt. Fleischbank abgelehnt. In vielen Schichten Soprons ist nun eine Bewegung im Zuge, den Gegenstand im Wege einer mit zahlreichen Unterschriften bedeckten Eingabe neuerdings zur Verhandlung zu bringen. Es soll in dieser Eingabe ausgeführt werden, daß das Gros der Stadtvertretung irrtümlich informiert war, da die projektierte Fleischbank nicht als Konkurrenz gegen die Soproner Fleischhauer errichtet werden soll, sondern sie wäre nur berufen, die sozusagen vollständig aufgelassene behördliche Freibank zu ersetzen.

* **Rabbinerwahl.** In Szombathely fand Sonntag unter lebhaftester Agitation die Wahl des Oberrabbinen statt. Es hatten sich zwei Parteien gebildet. Abgegeben wurden 473 von 542 Stimmen. Von diesen erhielt Dr. Heves 255, während auf Dr. Welles 217 Stimmen entfielen. Da keiner der Kandidaten die vorgeschriebene zwei Drittel Majorität erlangte, wurde die Neuwahl auf den 13. Februar angeordnet, bei welcher Dr. Welles der einzige Kandidat sein wird.

* **Das gerissene Drahtseil im Theater.** Gestern nachmittags erschien die städtische Baukommission im Theater, um den Vorkalender der durch das gerissene Drahtseil des eisernen Vorhanges entstandenen großen Deffnung vorzunehmen und die weiteren Verfügungen zu treffen. Der Kommission, die unter Führung des Präses, Magistratsrates Dr. Kretschy erschien, wohnte auch Bürgermeister Dr. Töpler, Oberstadthauptmann Dr. Heimler, die Baumeister Ferdinand Boór und Neuberger und Andere an. Auf Kosten der Budapester Firma wurde die Herstellung dieses Schadens durch den Soproner Schlossermeister Adolf Bergmann veranlaßt. Auf Antrag des Oberstadthauptmanns wurde im Interesse der Sicherheit die Verfügung getroffen, daß dieses Gegengewicht längs des Kanals bis zur Versenkung mit einer Drahtvorrichtung versehen wird, wodurch die Gefahr einer Verletzung ausgeschlossen erscheint.

Als ein äußerst interessantes Detail mag hier verzeichnet sein, daß Schlossermeister Bergmann das alte Drahtseil aus dem alten Theater, das sich noch in tadellosem Zustande befand, zu diesem Zwecke verwendete. Also das neue erst seit Wochen funktionierende Drahtseil hat bereits den Dienst versagt und das außer Kurs gesetzte alte Drahtseil wurde reaktiviert. — Der Luster auf der Bühne wird an einem stärkeren Drahte befestigt. — Baumeister Ferdinand Boór, der — wie wir hören — schon in den früheren Kommissionen den Architekt Medgyassay auf diverse Mängel aufmerksam gemacht hatte, ohne sonderbarer Weise Gehör gefunden zu haben, zeigte der Kommission gestern die Risse und Sprünge des Betonträgers. Nach Ansicht anwesender

Fachleute sollen diese momentan keine Gefahr involvieren. Auch die von verschiedenen Seiten geäußerte Besorgnis, ob der große Luster im Zuschauerraum genügend befestigt sei, wurde von dem Gros der Kommissionsmitglieder nicht geteilt.

* **Butter-Konkurrenz in Sopron.** Der Verband der Milchgenossenschaften des Komitates Sopron veranstaltete Sonntag unter Mitwirkung des Ackerbauministers die erste Butter-Konkurrenz dieses Jahres, an welcher 24 Milchgenossenschaften teilnahmen. Den Verein repräsentierte bei der Konkurrenz Herr Eugen Schreiner, als Vizepräsident von der Landesversuchstation für Milch erschien Herr Dr. Otto Gratz und führten gemeinsam mit Herrn Emerich Ujhelyi, Professor an der Magyaróvárer landw. Akademie die Preis-Konkurrenz. Das Resultat der Konkurrenz war folgendes: den I. Preis bekam für ihre gute und feine Butter die Milchgenossenschaft Ödve, den II. Preis die Gyiróther Milchgenossenschaft, den III. Preis die Harsócsónyer Milchgenossenschaft. Anerkennende Diplome bekamen für Butter die Kis- und Nagygeresder, die Lócsér und Kapuvárer Milchgenossenschaften. Von den einzelnen Milchgenossenschaften erschienen auch sehr viele zur Konkurrenz und nahmen an der Jury teil. Die Jury fand, daß die Produkte der Soproner-Komitee sehr guter Qualität sind, welcher Umstand die gute Bewertung begründet. Die Preise der Konkurrenz bestanden für diese Butter-Arbeiter der Milchgenossenschaft aus Geld, für die Milchgenossenschaften aus Geräten für die Milchwirtschaft und aus Diplomen.

* **Björnson in Agonie.** Die Gerüchte über den Tod Björnson's, die durch das „Ung. Telegraphen-Korrespondenzbureau“ in die Welt gesetzt wurden, sind verfrüht. Die Ärzte konstatierten bloß, daß Björnson nur mehr wenige Tage leben werde. Der Kranke kann selbst künstlich nicht mehr genährt werden. Der Staatsrat hat beschlossen, sobald Björnson stirbt, ihn auf Staatskosten beerdigen zu lassen. Die Ärzte konstatierten, daß der Gehirnschlag in den nächsten Tagen eintreten wird.

* **Die Grenzpolizeipostur in Gyau-salva** wurde auf Vorlage der Soproner Grenzpolizeihauptmannschaft von drei auf sechs Mann vom Ministerium des Innern erhöht. Diese Maßregel erwies sich im Hinblick auf die im Geheimen stark betriebenen Auswanderungen als dringend notwendig.

* **Blutige Hochzeit.** In der Hintergasse feierte Sonntag der Wirtschaftsbürger Samuel Tschürz seine Vermählung. Am Abend, als getanzt wurde, erschienen mehrere Soldaten, an dem Tanze teilnehmen zu dürfen. Da aber die Soldaten keine Miene machten, sich zu entfernen, wurden sie zur Türe hinausgedrängt. Es kam bei dieser Gelegenheit zu einer Kauferei, wobei ein Bediensteter der Neuvermählten in der Meinung, auf den Soldaten loszuschlagen, zufällig dem jungen Chemann einen solchen Hieb auf die Hand versetzte, daß dessen Hand gebrochen wurde. Die Hochzeit nahm ein vorzeitiges Ende, da der junge Gatte zu Bett gebracht werden mußte.

* **Hochwasser.** Aus Kapuvár traf ans Vizegespanamt die telegraphische Meldung ein, daß der Répcesfluß in einer Länge von 18 Metern den neuen Damm durchbrochen hat. Die Gefahr der Ueberschwemmung ist im Wachen begriffen.

* **Siehege Verinderungen.** Witwe Samuel Willenhofer geb. Magdalena Tremmel übergab der mindj. Louise Rogler 1 Dreitrimmelacker. — Karl Karner erbt nach Gottfried Kern das Haus Nr. 5 in der Hintergasse, 3 Weizenweinoärten, 2 Greißer Obstgärten, 2 Tiefenweas, 2 Kraut-, 2 Rastkrenz-, 1 Greuth-, 2 Weitzer-, 2 Anger-, 1 Rohrwiesen, 2 Brunnhüttel-, 1 Weidendorn- und 2 Greißeräcker und 1 Große Furthwiese. — Alexander Neuberger kaufte von Karl Trogmayer das Haus Nr. 2 in der Esengerygasse um 15.000 K. — Samuel Rath und Gattin Elisabeth Szeki von Frau Ludwig Womoscher geb. Zahornácsky Firma 1 Salzenbachacker mit 1 Hoch 758 Quadratflaster um 1550 K. — Witwe Josef Färber geb. Mathilde Laager in Graz von Frau Emil Colerus geb. Friederike Laager ihren 1/2 Teil von einem Oberlöwler mit 200 K. — Richard

Schleiffer von Ladislaus Rák und Frau Dr. Koloman Töpler geb. Louise Rák das Haus Nr. 131 auf der Grabenrunde um 63.000 K. — Dr. Friedrich Zundel kaufte von Sigmund Németh die Hälfte eines Gartens in der Grabenzeile um 1000 K. — Karl Müllner und Gattin Louise Rath von Witwe Ludwig Linzer geb. Katharina Halway den 3/4 Anteil des Hauses Nr. 15 in der Rákóczigasse um 5500 K. — Otto Seybold und Gattin Anna Sallay aus Budapest kauften von Anna Marie Mayer das Haus Nr. 2/a in der Steeggasse um 4000 K.

* **Ich bitte Sie höflich,** einen Versuch mit unserem Haarpetrol zu machen. Dieses Kopfwasser hat vor vielen anderen Fabrikaten den Vorzug, daß die Haare nicht austrocknen, sondern deren Glanz und Weichheit erhöht. Esch erhältlich nur in der Löwen-Droguerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Theater.

— **Theaternachricht.** Aus der Theaterkassette erhalten wir folgende Anzeige: Morgen Mittwoch abends wird Martin Váradi seine beste Rolle spielen in der Aerschen Operette, Koldusgróf (Vergelt's Gott). Der neue Gesangsbondivant, Váradi sollte eigentlich in dieser Rolle auf unserer Bühne debütieren, das Debut mußte aber unterbleiben, da der Künstler damals infolge der Reise sich etwas unwohl fühlte. Die Haupt-Damenrollen werden diesmal die Damen Feledi, Görög und die Direktrice Nádaszy freieren. Es ist ein volles Haus für diese interessante Vorstellung zu gewärtigen.

— **Der Kaufmann von Venedig.** Donnerstag wird hier als Jugendvorstellung das Shakespeare'sche Stück, „Der Kaufmann von Venedig“ aufgeführt. Die Titelrolle ist in den Händen des bewährten Mitgliedes des Ensembles, Béla Bodonyi anvertraut, der den Kaufmann von Venedig als Gast auch im Nationaltheater mit vollem Erfolg spielte. Die weiblichen Rollen spielen die Damen Verzős, Bene und Játtyol.

Gingefendet.

Na also, da haben wir die Bescherung!

Nun habt ihr euch in dem leichten Flitterklam erkalte, keine kann ein Wort sprechen und ihr hustet zum Erbarmen. Schnell, Liebe, holen Sie mal drei Schachteln Sodener Mineral-Pastillen aus der Apotheke oder Drogerie — aber ganz echte. Die werden euch schon wieder aufhelfen. Aber wenn ihr wieder zum Ball geht, steckt ihr mir so ein paar Pastillen für den Heimweg ein, damit ihr euch nicht noch einmal erkaltet. (Preis K 1.25 die Schachtel.)

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Guntzert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV., Gr. Neugasse 17. — Engrosverkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Váci-körút 17, Friedrich Rochnmeisters Nachf., V., Hold-utca 8, Thalimayer und Seitz, V., Rozny-utca 3, Josef Török, VI., Király-utca 12, Budapest.

Rundschaun.

+ **Anfall bei Schießversuchen.** Aus Düsseldorf, 6. d. wird gemeldet: Auf dem unterirdischen Schießplatz der rheinischen Metallwarenfabrik wurden bei Schießversuchen durch abspringende Geschützteile fünf Personen, darunter ein Ingenieur, verletzt.

+ **Defraudation.** Aus Paris wird gemeldet: Ein Kassenbote der französischen Bank, der eine Summe von 100.000 Franken einlieferte, ist mit dem Gelde verschwunden.

+ **Einsturz eines Kohlenhacks.** In Miröschau bei Pilsen ist ein aufgelassener Kohlenhacker in einer mehr als 30 Meter langen Strecke eingesunken. Man befürchtet Nachstürze. Mehrere Häuser in Miröschau zeigen Risse. Die Berghauptmannschaft in Prag wurde verständigt.

+ **Von einer Lawine getötet.** Aus Bern wird gemeldet: In dem Gasthause an der oberen Bergstraße über dem großen St. Bernhard wurde der Besitzer des Gasthauses in seinem Bette von einer Schneestaublawine getötet. Die Lawine hatte das Fenster eingedrückt und den Tod durch Ersticken verursacht.

+ **Goldfund in Krain.** Aus Laibach wird gemeldet: Der Freischürfer Anton Widmar in Ambrus bei Seiffenberg stieß bei seinen Schürfungen auf stark goldhaltiges Gestein, das er schon von Fachleuten prüfen ließ. Sie stellen eine sehr lohnende Ausbeute an Gold in Aussicht.

Literarisches.

— **Berühmte englische Staatsmänner** und deren Frauen" beiteilt sich ein gerade jetzt sehr interessanter Artikel, welcher in Nr. 5 der „**Wiener Hausfrauen-Zeitung**“ (Administration: 1. Bezirk, Wipplingerstraße 13, Probeblätter gratis) veröffentlicht wird. Aus dem sonstigen Inhalte dieser Nummer erwähnen wir noch: Feuilleton: Korena. Von Marianna Abéti. — Kleine Theaterplaudereien. Von it. — Roman: Der Michlbauer. Von Dittlie Bibus. — Fälschung der Kleinen. Von A. J. — Für Kosümbälle. Von R. Stahny. — Aus der Frauenwelt: Frau Dr. Frieda Wilentow. (Mit Porträt.) — Für Haus und Küche. — Speisezettel für ein bürgerliches Haus. — Mode, Wäsche und Handarbeiten. (Mit 11 Abbildungen.) — Da mit 1. Februar ein neues Abonnement dieses beliebten, seit sechshundredrig Jahren bestehenden Familienblattes beginnt, verlange man sofort Gratis-Probeblätter von oben angegebener Administration.

Kurse der Wiener Börse.

Vom 8. Februar.

Originaldepesche der Pester Ungarischen Kommerzbank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronenrente	92.40	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	673
Ungarische Kreditaktien	—	815
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	737.50
Rima-Muranner Eisenwerkaktien	—	660
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	754.25
Südbahnaktien	—	125
Türkenloie	—	232.50
5% Russische Rente 1906	—	101.65
4% Pfandbriefe d. Pester Ung. Kom. Bank	92.25	93.25
4 1/2% Kom. Obl. " " "	98.75	99.75
4% Kom. Obl. " " "	92.	93.

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Tiroler Tafelobst

in feinsten Qualität bei 7506

Strelly Vilmos, Potschygasse 2.

Welt- oder Königspanorama

(System A. Fuhrmann Hoflieferant, Berlin)

Sopron, Potschygasse 11 (neben G. Forster).

Von Sonntag den 6. bis 12. Februar 1910:

MEXIKO

Stiergefechte, Rio Grande, Oxaka, Guajanato, Zaragoza, Leon u. s. w.

Jede Woche frische Reisen durch die entlegensten Weltteile.

Eintritt 30 Heller. — Kinder einzeln und Militär vom Wachtmeister abwärts 20 Heller. — Geöffnet von nun an bis auf Weiteres von früh 9 bis abends 6 Uhr.

THEATER-CAFÉ HEIM.

Heute und an den folgenden Tagen

KONZERT

einer erstklassigen, berühmten

DAMENKAPELLE.

7250

Hochachtend **ADOLF HEIM**, Cafetier.

Wem juckt

Wer durch das Tag und Nacht ununterbrochen anhaltende Jucken um Ruhe und Schlaf, ja oftmals um seine gesellschaftliche Existenz gebracht wird, verdient im höchsten Grade Mitleid. Obwohl es sich nur um eine Hautaffekt an handelt, gab es bisher doch kein zuverlässiges Mittel, um diesem qualvollen Zustand zu beugen. Wochen und Monate hindurch sind die davon Befallenen der Verzweiflung nahe, körperlich und seelisch heruntergekommen und unfähig, sich in Gesellschaft zu bewegen. Manchmal ist es nur ein kleines Pünktchen auf der Haut, welches ausserordentlich stark juckt und die kratzenden Finger mit magischer Gewalt anzieht. Das ist meist der Anfang, dem bald die fortschreitende Affektion folgt. Die Ursachen des Juckens sind bisher noch nicht aufgeklärt, da es aber mitunter durch Krankheitssymptome sein können, so wird immer der Arzt die Entscheidung treffen müssen. Eine Reihe von Ärzten und unzählige mit „an-jucken“ Behaftete betonen die überraschend günstige und schnelle Wirkung von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife**. Der dicke weisse Schaum dieser Seife wird nach Vorschrift der Gebrauchsanweisung angewendet und bringt meist sofortige Linderung und Beseitigung des Juckreizes, der schliesslich überhaupt nicht mehr auftritt. Die Juckreize dieses nervenverstärkenden Hautübels mit **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** ist also ebenso einfach wie aussichtsreich.

Man beachte folgende Unterschiede bei Bestellungen: **Zucker's Patent-Medizinal-Seife**, 35%ig, ist die am stärksten wirkende Form, auch ist das Seifenstück am grössten. Preis pro Stück K 2.50. **Zucker's Patent-Medizinal-Seife**, 15%ig, steht in Wirkung wie Quantum etwas nach und kostet pro Stück K 1.—. Dazugehörige **ZuckOch-Creme** (nicht fettend) die Perle aller Hautcremes. Preis pro Tube K 2.50, kleine Tube K 1.25.

In Sopron echt bei **Lipthey Emil**, Apotheke zum König von Ungarn.

7486

Verkauft

werden zu besonders günstigen Zahlungsbedingungen und zu sehr mässigen Preisen im Oedenburger Hotter liegend:

Weingärten, Äcker, Wiesen, ebenso 2 Wirtschaftshäuser

in der Stadt Sopron.

Ludwig Tizsasche Kellerei, Sopron.

OLLA
ist die nachweisbar beste hygien. GUMMI-Spezialität, Preisliste gratis von der „OLLA“ Gummifabrik Wien, II/230 P.aterstr. 57.

Bestehen Sie aber darauf, dass Ihr Lieferant Ihnen „OLLA“ gibt und lassen Sie sich keine minderwertige Nachahmung zum selben Preis wie „OLLA“ als „ebenso gut“ anpreisen. 7340

Gegründet 1850.

Billige Drucksorten

aller Art in typographischer und lithographischer Ausführung bei

Alfred Romwalter
Sopron, Grabenrunde 121.

Telefon Nr. 25.

Vor und nach der Hochzeit

Ein besond. prakt. Ratgeber für ernste Lebensfragen. — Einzig in dieser Art. — 360 Seiten (dünnes Papier, Grosstaschenformat) ca. 200 anatom. Abbildungen. Preis Kr. 1,45 mit Porto (auch in Marken oder Postsparkasse Wien 21 104). Wenn per Nachnahme, kostet das Porto 50 Heller mehr. **J. Zaruba & Co. Verlag, Hamburg.**

Ein Gassengewölbe

für jedes Geschäft geeignet, auch als Kasselei verwendbar, ist sofort billigt zu vermieten. Gehaus Alter Kornmarkt und Christoph Lacknergasse. Haltestelle der Elektrischen. — Näheres in der Adm. d. Blattes. 7487

Beehre mich einem p. t. Publikum zur gefälligen Kenntnis zu bringen, dass ich das

Brauhausrestaurant

am 1. Februar übernommen habe.

Um geneigten Zuspruch des geehrten Publikums ersucht

hochachtungsvoll

Johann Weninger

Brauhausrestaurateur.

7495

Ia Brennholz

7446

BUCHENSCHNEIT

kostet per Kubikmeter K 9.—

SIMON STESEL, Deákplatz Nr. 4.

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (roter und schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!

W. Maagers echter gereinigter **DORSCH** Leberthran

(in gesetzlich geschützter Adjungierung)

geib per Flasche K 2.—
weiss " " " 3.—
von

Wilhelm Maager in Wien.

Seit 1865 in der österr.-ung. Monarchie allgem. eingeführt.

Von den Herren Professoren u. Ärzten mit Vorliebe verordnet.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Drogerien

General-Depot und Hauptverfand für die österr.-ungarische Monarchie bei:

W. Maager, Wien, III 3., Heumarkt 3

Nachahmung en werden gerichtlich verfolgt. 7059



Telegramm aus Wien!

Behufs Einführung unserer Taschenfeuerzeuge „Cäsar“ entschlossen wir uns anstatt jeder anderen Reklame 15.000 St. zum Fabrikpreise abzugeben und sind diese zum folgenden reduzierten Preise zu haben: 1 St. anstatt K 3.— bloss K 2.—, 3 St. K 4.50, 6 St. K 8.—, 12 St. K 14.— per Nachnahme. Nach Ausverkauf dieser Reklamefabrikate wird der Preis auf nominalen wieder erhöht.

„Cäsar“ bestes Taschenfeuerzeug der Welt. Ein Druck und sofort Licht und Feuer! Nie versagend! Keine Batterie! Auswechselbarer Zündstein, daher jahrelange Dauer. 7313

Öst.-Ung. Union, Unternehmung für pat. Erfindungen
Wien, V., Wiedner Hauptstrasse 104.